

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien besorgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh.-Gp., Wallfischgasse 10;
in der Annoncen-Bur:
A. Oepel, Stubenbastei 2;
Rötter & Comp., I. Ringer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
stätte 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Bielefeld
Paris; Adolph Steiner, Ann-
Gp., Hamburg.
Der Raum einer einpal-
tigen Annoncenzeile kostet
beim einmaligen Einreden
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 2. B., ercl. der
Stempelgebühren s. d. t.

Erscheint:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopier für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingeliehe Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. B.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
In Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

1878.
66.40
74.75
113.75
831
262.25
237
100.90
5.48
9.25
57
115.40

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Keen bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Furgergasse wolle ich die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 173. Hermannstadt, Samstag am 27. Juli 1878. 92. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In Voco: Für August und September 2 fl. 40 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat August 1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

dem englisch-türkischen Vertrage vom 4. Juni empfand, nicht weiter Rück-
sicht zu nehmen. Wenn sich eine billige und unsträfliche Gelegenheit dar-
bieten sollte, einigen Balsam auf diese Wunde zu legen, so wird die
Regierung wohl daran thun, sie nicht vorüber gehen zu lassen. Sie
möge es sich nur gesagt sein lassen, daß das Land nicht zufrieden, aber
auch gar nicht zufrieden ist.

„Diritto“ meldet, daß der deutsche Botschafter, welcher sich im Bade
Casamicciola befand, in Rom eintraf, eine längere Unterredung mit
Cairati hatte und morgen wieder abreisen wird. — Die „Opinione“
dementirt die Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn eine gegen die Agitation
der „Italia irredenta“ gerichtete Note anhergesendet hätte, es sei keine
Note eingelangt; die italienische Regierung sei den Beschwörern Oesterreich-
Ungarns zuvorgekommen, indem sie ihre Mißbilligung über das in den
letzten Tagen Vorgefallene kundgab und versicherte, daß die Bevölkerung
nicht an diesen Ausschreitungen theilhaftig gewesen sei. — Das radicale
Blatt „Capitale“ protestirt lebhaft gegen Demonstrationen, welche wider
die nationale Würde sind und diplomatische Verbindungen herbeiführen
können. — Das Blatt empfiehlt den Italienern angelegentlich, auf ihrer
Furcht zu sein; denn es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß hinter
den Demonstrationen Individuen stecken, welche als Feinde des gegen-
wärtigen Italiens bekannt sind.

billigt und als geeignet betrachtet, die Trippel-Allianz (das Drei-Kaiser-
Bündniß) aufzulösen; Gambetta sagte, die wahren Interessen Frankreichs
und Englands machen eine französisch-russische Politik nicht länger möglich.
— Bemerkenswerth in den Instructionen Salisbury's an Lord Russell,
womit die publicirten Protocolle eingeleitet werden, ist die Wärme der
Sprache bezüglich Oesterreich-Ungarns. Die betreffende Stelle lautet:
Rücksichtlich der Grenzen Serbiens und Montenegro's, sowie des Arran-
gements für Bosnien und die Herzegowina dürste die alte Allianz und
die allgemeine Uebereinstimmung der Interessen Oesterreich-Ungarns und
Englands nicht vergessen werden. Es sei wichtig, daß Englands Vertreter
bei allen diesen Fragen jeden passenden Antrag unterstützen sollten, welcher
Oesterreich-Ungarn nützen und dasselbe stärken würde.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 26. Juli.

Die „Trierter Zeitung“, die Demonstration in Rom besprechend,
erklärt, daß die Bürger von Triest gut österreichisch sind und fordert
das Municipium auf, den Italienern den Glauben zu benehmen, als wenn
es in Triest „Schmerzfreiheit“ gäbe. In der nächsten Sitzung des
Municipiums wird eine patriotische Kundgebung erwartet.

Der Präsident der französischen Republik hat am 23. d. den
Berliner Vertrag unterzeichnet und ratificirt. Der Austausch der Rati-
ficationen mit den anderen Staaten wird sofort stattfinden.

Dem „Constitutionnel“ raubt Tunis förmlich den Schlummer.
Jedermann weiß, schreibt er, daß Tunis ein herrliches, mit allen
Gaben des Himmels, wie kein anderes, gesegnetes Land ist. Es war der
Mittelpunkt jenes glänzenden und üppigen Reiches, welches Karthago
hieß. Dort findet man den geräumigsten und sichersten Hafen des Mittel-
meeres. Von dieser glücklichen und starken Küste warfen sich Eroberer,
Karthager, Phoenizier, Araber auf die Gestade Spaniens, Italiens,
Siciliens und selbst Galliens; dort gibt es, wie die Geschichte auf jeder
Seite lehrt, militärische Stellungen ersten Ranges. Als der hochmüthige
und unerfährliche Ludwig XIV. auf eine Art von Welt Herrschaft sann,
die sich in seinen Träumen und Schwärmereien bis Konstantinopel ver-
streckte, da er sah, daß er als erste Staffel eine französische Niederlassung an der
punischen Küste, als zweite Ägypten, und dies ist noch heute die Haupt-
straße der großen Eroberungen. Tunis, mit unfernen algerischen Besitzungen
vereinigt, würde ein Königreich oder, wenn dieses Wort in der heutigen
republikanischen Zeit Anstoß erregt, einen Staat bilden, der reich,
blühender und mächtiger wäre, als der größte der europäischen Mittel-
staaten; er würde an Hilfsquellen und Bevölkerung Portugal, Belgien,
Baiern und Holland übersteigen. Es ist also ein glänzendes Kleinod und
wir brauchen nur die Hand danach auszustrecken, um es uns anzueignen,
nicht etwa mit Gewalt, sondern auf friedlichem, diplomatischem und
menschenfreundlichem Wege. Auch England macht nicht etwa die Eroberung
der Insel Cypren, sondern wird nur ihre Beschützerin; warum sollte uns
also das Protectorat über Tunis verjagt werden? Wir glauben viel-
mehr, daß Europa ein solches Protectorat nicht mit schieligen Augen an-
blicken würde. Man könnte höchstens fürchten, daß Italien einen tödlichen
Verdruß darüber empfinden möchte; allein nach den letzten Nachrichten
unterhandelt ja diese Macht selbst wegen des Erwerbes eines griechischen
Gebiets, sei es am Jonischen Meere oder im Archipel. Also auch Italien
würde ohne Blutvergießen, auf gutlichem Wege, seinen Antheil erhalten,
und Frankreich allein sollte bei der Theilung leer ausgehen? Diese Frage
verloste doch wohl eine reifliche Prüfung. Man braucht sich nicht zu
überlegen, aber es wäre jedenfalls unpolitisch von unserer Regierung, auf
die Kränkung, welche der französische Nationalstolz bei der Kunde von

dem englisch-türkischen Vertrage vom 4. Juni empfand, nicht weiter Rück-
sicht zu nehmen. Wenn sich eine billige und unsträfliche Gelegenheit dar-
bieten sollte, einigen Balsam auf diese Wunde zu legen, so wird die
Regierung wohl daran thun, sie nicht vorüber gehen zu lassen. Sie
möge es sich nur gesagt sein lassen, daß das Land nicht zufrieden, aber
auch gar nicht zufrieden ist.

„Diritto“ meldet, daß der deutsche Botschafter, welcher sich im Bade
Casamicciola befand, in Rom eintraf, eine längere Unterredung mit
Cairati hatte und morgen wieder abreisen wird. — Die „Opinione“
dementirt die Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn eine gegen die Agitation
der „Italia irredenta“ gerichtete Note anhergesendet hätte, es sei keine
Note eingelangt; die italienische Regierung sei den Beschwörern Oesterreich-
Ungarns zuvorgekommen, indem sie ihre Mißbilligung über das in den
letzten Tagen Vorgefallene kundgab und versicherte, daß die Bevölkerung
nicht an diesen Ausschreitungen theilhaftig gewesen sei. — Das radicale
Blatt „Capitale“ protestirt lebhaft gegen Demonstrationen, welche wider
die nationale Würde sind und diplomatische Verbindungen herbeiführen
können. — Das Blatt empfiehlt den Italienern angelegentlich, auf ihrer
Furcht zu sein; denn es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß hinter
den Demonstrationen Individuen stecken, welche als Feinde des gegen-
wärtigen Italiens bekannt sind.

In der britischen Unterhausung vom 24. d. über-
reichte Northcote eine Botschaft der Königin, worin das
Haus aufgefordert wird, Appanagen zu bewilligen. Northcote meldet einen
hierauf bezüglichen Antrag für Donnerstag an. — Dittie kündigte ein
Amendement an, daß von der gegenwärtigen Dynastie kein constitutioneller
Präcedensfall für solche Forderungen in der Zukunft abgeleitet werde.
— Im Oberhause überreichte Graf Beaconsfield eine gleiche königliche
Botschaft und setzte die Debatte auf Donnerstag fest.

Auf eine Frage Haylands antwortete im Unterhause Bourke:
Die Regierung besitzt keine Information darüber, daß der Sultan im
großen Rath erklärt hätte, die Reformen in der Verwaltung der asiatischen
Türkei müßten den souveränen Rechten seiner Jurisdiction unterworfen
sein. Außer dem vorgelegten Anhang sei kein anderer zur englisch-
türkischen Convention vorhanden. Dem Parlamentsmitgliede Giffen
gegenüber erklärte Bourke: Es sei nicht beabsichtigt, einen weiteren
Schriftenwechsel betrosser der türkischen Convention vorzulegen. Alton-
Glover antwortete auf Harcourt's Frage; England ergreife
von Cypren nur im Sinne der Convention Besitz. — Gladstone wies
auf das neue indische Budget hin, welches er eingehend kritisirte.

Carl von Camperdown verlangte im Oberhause Details über die
finanziellen Abmachungen betrosser Cyprens und sagte: Die Berichte
über den Zustand der Insel seien höchst unbefriedigend; der Besitz der
Insel involvire für England Millionen Kosten. Marquis Salisbury
erklärte, der Zweck der Regierung war, der Porte keinen finanziellen
Verlust zuzufügen; die Details der Abmachungen können erst mitgetheilt
werden, wenn Wolsey's Bericht eingetroffen sein wird; er hofft, daß die
Einkünfte der Insel unter England sich wesentlich steigern werden. Carl
Grawville klagte über das System der Geheimhaltung in einer solchen
Angelegenheit, selbst da, wo eine Convention abgeschlossen ist. — Carl
Beaconsfield erklärte, die Geheimhaltung war notwendig; aber das
Arrangement wurde nicht auf Grund ungenügender Informationen abge-
schlossen; er hofft, daß binnen Kurzem Näheres ohne Nachtheil für den
Staatsdienst mitgetheilt werden könne; wenn weitere Schriftstücke vor-
liegen, werde das Haus entscheiden können, ob die Regierung nicht die
beste Politik befolgt habe.

Der Pariser „Times“-Correspondent berichtet über eine lange Unter-
redung mit Gambetta, welcher den Berliner Vertrag im Allgemeinen

Die Stellung der siebenbürgischen Sachsen in Ungarn.

Der Berliner Congress ist zu Ende, die Diplomatie hat mit
gehobener Meisterschaft sich die Hände gewaschen und den jüngsten „ewigen“
Frieden geschaffen, der allen Theilnehmern zur Ueberlegung, zur Prüfung,
oder zu einem zweiten gelungenen Versuch zur Lösung der orientalischen
Frage großmüthig Zeit läßt. England und Rußland gönnen sich Beide
in Asien nach großmüthig Raum, occupiren und annectiren nach Herzenslust,
die Türkei erkaunt über die zarte Fürsorge ihrer vielen Freunde und
damit es auch uns an einem nützlichen Zeitvertreib nicht fehle, erhielten
wir die ehrenvolle Mission, einstweilen im Executionswege „Cultur
nach Osten zu tragen.“

Die olympische Ruhe, die der Congress dem alten Europa gebracht
hat, ist so wohlthuend und durch die eben herannahenden Hundstage so
sicher verbürgt, daß uns nicht einmal die Demonstrationen der „Italia
irredenta“ davon abhalten können, den durch das ernste Studium eines
großen Historiengebildes ermüdeten Blick an der Betrachtung eines
Gegenbildes oder Stilllebens Erholung suchen zu lassen, das täglich
vor unseren Augen steht.

Wir meinen „die Stellung der Siebenbürger Sachsen
in Ungarn.“ Zur Betrachtung dieses Stilllebens, das nur hier und da
durch einen Sturm im Glase Wasser, durch Proteste und Repräsentationen,
seltener durch politische Flugblätter oder sonstige Elementarereignisse,
unterbrochen wird, regen uns heute zwei Momente an:

Vorerst ein Beschluß des Ausschusses der sächsischen Volkspartei,
welcher uns allen Entsetz glauben machen will, es sei kein Ereignis ein-
getreten, das eine Aenderung der sächsischen Politik gegenüber
der ungarischen Regierung notwendig mache.

Das stolze Wort, welches die sächsischen Volkspartei dem Ministerium
Tisa angeht, der bevorstehenden Wahlcampagne störrisch genug ins
Angesicht geschleudert hat, es ist der letzte Trumpf; — ein Schlag ins
Wasser, ein beklagenswerthes Verkommen der Zeit und ihrer Forderungen,
das traurige Symptom unbändigen Troges und nicht zu überzeugender
Rechtshaberei, eine Politik, der man Alles nur nicht „Klugheit und
Umzicht“ zuerkennen darf.

Es ist zugleich die hündige und unzweideutige Antwort auf die
Rathschläge, welche der Akademieprofessor Dr. Oskar Melzl von Komitz
auf der sächsischen Volkspartei in seiner Brochure: „Die Stellung
der Siebenbürger Sachsen in Ungarn“, (Hermannstadt, A.
Schmidts 1878, 8°. 72 Seiten stark) geben zu müssen meinte.

Der Herr Professor ist an die Besprechung dieser Frage mit einer
gewissen Präension herangetreten, indem er sowohl den Ministerpräsidenten
Tisa, als auch den Führern der sächsischen Volkspartei nicht nur hittere
Vorwürfe über ihre bisherige Haltung macht, sondern ihnen auch Rath-
schläge über ihr künftiges Verhalten gibt.

Fenilleton.

Ein gepriesenes Weib.

Novelle von Gustav Höcker.
(5. Fortsetzung.)

Noch angegriffen von den ausgefallenen Schrecknissen und im
Wespie ihrer sonderbaren Lage blieb die Sprachmeisterstochter lange Zeit
stumm und folgte fast willenlos der Einladung des Lieutenants, sich auf
den trockenen Treppentritten niederzulassen. Endlich brach sie das Schweigen
und rief jammernd: „Wenn uns Jemand überfalle!“

„Wir haben einen ziemlichen Vorsprung vor den Uebrigen,“ be-
schwichtigte Fleming, „und der müßte flinke Weine haben, welcher der
Gesellschaft so weit vorausgeilt sein sollte, um gleich uns hier den Regen
abzuwarten.“

Diese schwache Möglichkeit schien aber, gegen Erwarten, vorhanden
zu sein. Elise erhob laufend den Finger. Auch der Lieutenant hörte
durch den ausschlagenden Regen hindurch jetzt ein Schürfen, als brächen
sich hastige Schritte durch das hohe Gras Bahn und nahen sich dem
Thurme. Fleming, für welchen die Situation durchaus nichts Verhäng-
liches zu haben schien, blieb ruhig. — Elise aber schellte wie ein ge-
schwantes Reh elastisch von ihrem Sitze empor, und als jetzt dicht am
Thurmeingang die Schritte auf den Steinstufen und zugleich laute leuchtende
Atemzüge wie nach einem angestrengten schnellen Laufe vernommen wurden,
schüttete Elise höher die Wendeltreppe hinauf und der Lieutenant folgte
ihm leise, indem er geräuschlos seinen Säbel abschaltete, dessen Klirren
sonst leicht hätte zum Verräther werden können. Je höher die Weiden im
Innern des Thurmes hinaufschlichen, desto mehr nahm die sie umgebende
Dunkelheit zu, da das einzige Treppfenster von dichtem Epheu über-
wachsen war und das Licht nur durch den Eingang hereindringen konnte.

Zuletzt befanden die Retirirenden sich in vollständiger Finsterniß, so weit
war der neue Ankömmling ihnen nachgerückt. Endlich hatte er Posto
gesehen und begann nun in abgerissenen leuchtenden Sähen das Umwetter
zu verfluchen, erzählte sich laut, wie seine gelbe Mantlinghose bei einem
Sturze über so eine „verdammte Wurzel“ zerplatzt und sein neuer Hut
total hingegerichtet sei und versicherte, daß ihm die ganze Pfingstpartie ge-
stohlen werden könne. Im ferneren Verlaufe seines Selbstgesprächs, das
Elise, welche an der Stimme den Agenten Kleinhempel erkannte, trotz
ihrer anfänglichen Bejourniß vor Entdeckung, zu nicht geringem Entsetze
gereichte, erstattete er sich einen treuen Bericht über die Vorgänge des
Tages, und da er endlich in Stillschweigen verfiel, ohne eines vorne
unter dem Spitzbogen angebundenen Pferdes erwähnt zu haben, so durfte
sich Fleming verstohlen halten, daß der seltsame Schwärzer, der sich bei
seiner Redseligkeit gewiß in einer gründlichen Selbsterörterung dieses Um-
standes ergangen haben würde, zu einer der kleinen Nebenportenen hinein-
gelangt war, von wo aus Emie's Standort nicht sichtbar war.

Auch der Lieutenant und die Sprachmeisterstochter verharren in
lautlosem Schweigen. In undurchdringliche Finsterniß gehüllt saßen sie,
sich gegenseitig unsichtbar, regungslos neben einander auf einer Stufe.
Nichts ließ sich vernehmen, als der vorströmende Regen draußen, der sich
durch die Epheuhüllung des Treppenhauses über ihnen zuweilen Bahn
brach und in kleinen Tropfen ihnen um das Antlitz sprühte. — Aber keine
Finsterniß ist tief genug, daß mit der Gewöhnung das Auge sie nicht zu
durchbringen vermöchte. Allmähig unterschieden die beiden Versteckten ihre
dunklen Gestalten; allmähig fand die Sprachmeisterstochter den Blick des
Lieutenants mit jenem verzehrend brennenden Feuer sich zugewandt, und
auch vor Fleming tauchte nach und nach aus der Finsterniß ein lieb-
reizendes, weißes Gesichtchen auf, so nahe, daß ihm ein fürmliches Gefühl,
ein unbeschreiblich süß-angstliches Herzklopfen, wie er es heute schon einmal
empfangen, auf's Neue überkam. Er fühlte jene Selbstbeherrschung, die
ihn, als er die schöne Sprachmeisterstochter vor sich auf dem Pferde an
sich brückte, darauf verzichten ließ, ihre Lippen zu küssen, von sich weichen,
je t von sich weichen, da ihm der Genuß verjagt war, sie zu umfassen,

in seinen Armen eine Seligkeit zu wiegen, wie sie ihm vielleicht kein Augen-
blick seines künftigen Lebens zurückbringen sollte. — Sich selbst vergessend,
rückte er der Sprachmeisterstochter näher und näher, schon war sein bren-
nendes Antlitz dicht an dem ihrigen. Elises Lippen entwich ein leises
„Hi!“; sie deutete mit der Hand nach der Tiefe. Hatte sie geglaubt, er
wolle ihr etwas zuflüstern, und gefürchtet, daß der Käufer unten seine
Worte hören könne? Wie gelegen wenigstens, daß kein noch so leises
Wort in diesen finstern Mauern gesprochen werden darf! Nun darf der
Lieutenant seine Hand erheben und den Finger leise an die weiße glatte
Stirne der Sprachmeisterstochter drücken und darauf schreiben: Elise.

Sie fühlte die Schriftzüge auf ihrer Stirn und erhobte im Dunkel,
daß der Finger, der sie schrieb, heftig zitterte, und fand es in dieser Einde
unterhaltend, niederzuschreiben, was ihr Mund nie ausgesprochen hätte,
was sie aber auf dem Titel seines französischen Schreibheftes gelesen hatte,
und so schrieb sie auf des Lieutenants Stirn: W o l d e m a r, und scharflich
war je ein Leser von dem, was er gelesen und dabei gefühlt hatte, so
entzückt, als der, welcher jetzt nichts als seinen Namen las.

Mit einem inneren Frohlocken über den Einfall des Barons, von
der Landstraße abzuweichen, mit einem Frohlocken über Blig und Sturm
und über den Eindringling unten, führte Woldemar abermals seine bebende
Hand nach Elises Stirn und schrieb darauf, während er fühlte, daß es
unter seinem Finger heiß wurde: L i e b e — t h e u r e — Elise. Und
dann hielt er, als sei er um die Antwort sehr preist, seine Stirn hin
und fühlte unter den sanften Schwingungen ihres Zaubersingers: L i e b e —
t h e u r e — W o l d e m a r.

Es half dem göttlichen Mädchen nichts, daß sie nach dem letzten
Schriftzuge sich hastig abwandte und die Stirne fest in beide Hände ver-
schloß. Er machte sie mit sanfter Gewalt frei, und während er den linken
Arm nur um ihren Hals legte, daß sie den Kopf nicht bewegen konnte,
zog seine Stirn über ihre Stirn: I c h — l i e b e — dich. Und sie
schüttelte hierauf den Kopf, als habe er unendlich gefächelt, und dreimal
noch mußte er wiederholen: I c h — l i e b e — dich. Und dann schüttelte
er den Kopf, als habe er nicht richtig gelesen, als sie mit seinen eigenen

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 27. Juli.

Der kön. ung. Justizminister hat den Archivar des Bisthums Nagodeb... Der k. ung. Finanzminister hat die Steueramts-Controloren Robert Kiegl... (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 28. d. predigen: in der Pfarrkirche um 6 Uhr Stadtprediger Philp, um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Kisch; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Philp.

Deputirten hi... Gründe, die... die vereinigte... diesen Gründe... und der H... Hierauf... Barts, vom... Berammlung... bei der Wahl... der eigenen... Unter... Logis zurück... Die D... zwischen den... war von der... zündende Rede... Herr Szilagyi... fanden sich... einem gemein... Glas zueit... worauf diese... Bildung der... genossen Herrn... Aus... Graf Alexander... seine Program... der jetzt bestr... tages post... jahren wird... freistimmiger... mäßige Leber... die orientali... Reichstage an... Ungefähr... waren von der... der Ansicht, d... die Anken, nam... jümmen will, a... Am Abend... theilnahm... Heute em... Candidaten des... und hielt noch... Stadt ein Ban... thätigen. Si... diatoren der Unt... jener Zeit ist... nomen zugegen... Bala nach... hielt. Unter... mit „Liljen Sin... Aus... Tagen hatten w... leben zu beklag... Banuot ein... lungene Fünfer... Schwedungen... von den epten... position; die P... Das Glem... betteln, da ihne... fühlbar werden... Kerzervisten, die... üble Folgen un... Zwei hiesige Re... Kinder, wurden... der Bosnien er... ihrem Lieutenant... Patrouille kam... Einem hie... casso, passirte d... noch durchgeblä... lamen verschieder... unter Anderm... Kind in die Hän... und als dies n... entriest, gab se... Alles dies kam... (Ein... warden berichtet... seines Herzens... geben wollte, bei... Städte aufspiel... Tages dauerte... Störer ihrer teu... der Pfeffer wäch... (Ge... Vorigen Samsta... sonzung in die... sich die Frau ei... auf die Schienen... gerschenden Dän... lichen zum stehn... dem herbeigekom... dem Wächterhaus... belebungsvorju... schließliche Unglück... schickte das Scha... der Locomotive v... sie hätte dann au... sie konnte sich nic... ihre Gedanken w... so daß sie sich... können kann... (Ein... Kaffee Comit... Uffahrt, als er... eine Hornis am... kleinen Schine, de... Wasser zurückkam... constairte als... (W... meldet, der dort... handelte und dem... dem Ferkler Zus... im Gasthause zum... der Pals durchqu...

Der Verfasser der Brochure scheint sich in seiner dreifachen Eigenschaft als Professor einer Hochschule, als Sachse und als rationaler, von soterionomen Momenten nicht beeinflusster Politiker für die geeignete Persönlichkeit zur Besprechung dieser schwierigen und verwickelten Frage gehalten zu haben, — unserer Ansicht nach mit geringem Recht. Der Verfasser hat sich, das zeigt jedes Wort seiner Brochure, das zeigen noch mehr die völlig unhaltbaren Vorschläge zur Besserung der Lage, mit Problemen der Politik weder theoretisch, noch practisch beschäftigt; er gibt sich ferner zwar als Vollblutsachse und ist auch ein solcher; aber diese Thatsache und der gute Wille, beklagenswerthe Uebelstände im Mittel der sächsischen Nation zu beseitigen, genügen leider nicht, um die heute noch bestehenden Gegensätze zwischen dem Ministerium Tisa und der sächsischen Volkspartei auszugleichen. Der Verfasser kennt endlich auch die politischen Verhältnisse des sächsischen Volkslebens der letzten Decennien weder aus eigener Anschauung, noch aus dem Studium der einschlägigen Quellen und vertritt deshalb hie und da eine bedenkliche Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, wie wir wiederholt zu zeigen Gelegenheit finden werden. Wir sind weit entfernt, den bekannten Satz der Aesopischen Fabel: „Nisi utile est, quod facimus stulta est gloria!“ für alle literarischen Arbeiten als maßgebend zu bezeichnen; aber Brochuren politischen Inhaltes haben ohne Zweifel nur dann auf Beachtung Anspruch, wenn sie Mißverständnisse beseitigen, zur Klärung der Situation beitragen, Gegenstände ausgleichen, oder annehmbar Reformvorschläge machen. Von alledem finden wir in der sächsischen Brochure Nichts. Ihr einziger Vorzug ist die große, oft genug an Dürftigkeit grenzende Offenheit, mit der selbst die heillosen Fragen besprochen werden; aber nach politischem Tact, nach Klarlegung der Kernpunkte der Streitfrage, nach Erkennung der wahren Natur dieses Conflictes und der zu seiner Lösung führenden Mittel sehen wir uns vergebens darin um. Der Verfasser sagt auf Seite 9: Wie bedeutungsvoll wird erst dieser Einfluß der neuen Zeit in einem Lande, wo der Racenhaß ein so tief eingewurzelter, unverwundeter ist, wie bei uns, wo man so oft an die Stelle in Arany's „Buda halála“ erinnert wird: „Feud und Wasser nie so heiße Feindschaft kennen, Wie in wildem Feuer Gots und Hunn' entbrennen!“ Er behauptet uns ferner hierüber: „Freilich ein Gebiet gibt es auch heute noch, auf welchem sich beide (Ungarn und Sachsen) nicht verstehen, ein Gebiet, welches beide sorgfältig vermeiden müssen, wenn die Geister nicht in leidenschaftlichem Kampfe auf einander prallen und wenn die angebotene Freundschaft nicht in grimmigen Haß sich verkehren soll. Dies Gebiet ist die innere Politik. Sobald es berührt wird, sind in einem Augenblicke alle freundschaftlichen Verührungspunkte vergessen, alle Brücken, die zu einer gegenseitigen Verständigung führen könnten, niedergebissen und an ihre Stelle flammt der Jahrhunderte alte Racenhaß wieder auf.“ Man kann sich denken, wie tief erst die Geschehnisse der unmittelbaren Vergangenheit und der Gegenwart die Gemüther erregen. Das unglückselige Jahr 1848 hat einen Stachel in den Gemüthern zurückgelassen, der im Laufe von 30 Jahren nichts von seiner Schärfe verloren hat. Der Ungar wird es den Sachsen nie vergeßen können, daß sie der revolutionären Bewegung sich nicht angeschlossen, sondern als Schergen einer verhassten, reactionären, antinationalen Regierung sich haben brauchen lassen. Und damit die Wunde sich nimmer schließen könne, tritt noch der Antagonismus hinzu, in welchem Ungarn und Sachsen während des Kampfes um die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung und Selbstständigkeit gestanden sind, ein Antagonismus, welcher vom Jahre 1867 herwärts immer acuter geworden ist.

Juland.

S. P. Budapest, 25. Juli. Wie heute verlautet, werden die türkischen Delegirten Medemed Ali und Karatheyodory sammt Gefolge jedenfalls schon in der nächsten Zeit Wien verlassen. Die Haltung derselben hat endlich einen klaren Entschluß zur Weis gebracht. Graf Andrássy erklärte den Vortretter, daß die Frage des Einmarsches in Bosnien und die Herzegowina überhaupt nicht mehr discutirt werden könne. Oesterreich-Ungarn werde zur Occupation schreiten, sobald seine

Notizen.

Ein unverträgliches Weib war gestorben. Den trübherigen Witwer wollte ein Freund trösten und schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Beachtliche Dich: Deine theuere Gattin sitzt in Abraham's Schooß!“ — „Da bedauere ich den armen Abraham; denn bei der ersten Gelegenheit laßt sie ihm gewiß die Armen aus!“ — „Ich möchte mich photographiren lassen, — was kostet das?“ — fragte ein Herr vom Lande einen Photographen. — „Das erste Bild kostet 2 fl., die übrigen bloß 30 kr. per Stück.“ — „So? Nun, das Beste können Sie behalten, — ich werde bloß das Zweite und Dritte nehmen.“ — Als der französische Gesandte das Herzogthum Mailand für seinen König begehrte, hat ihm Kaiser Karl V. mit dieser verschlagenen Rede geantwortet: „Was mein Bruder, der König von Frankreich will, das will auch ich.“ — Ein Bedienter sollte ein Buch zum Buchbinder tragen. Um zu versehen zu geben, daß er im Bücherweien auch nicht ganz unerfahren sei, fragte er seinen Herrn: „Wie soll denn das Buch gebunden werden: in Quart oder Octavo?“ — Ein Arzt war gestorben. Der Leichnam stand vor der Wandspüre. Der Sarg ward heruntergebracht und der Leichenzug setzte sich in Bewegung. Ein Marktweib rief einem andern zu: „Wie geht's nur zu, daß dem Doctor saß gar keiner von seinen Bekannten folgt?“ — „Weil sie ihm alle vorangegangen sind!“ — Ein General wollte sich malen lassen und ließ deshalb einen berühmten Maler kommen. „Wird Er mich denn auch wohl treffen können?“ Den Maler verdroß die uneheliche Anekdote und jagte: „Ja, Er. Excellenz sind sehr gut zu treffen: Sie haben grobe Züge!“ — Der Maler Rigand malte einst eine Dame, deren Wangen fast geschminkt waren. Nach Vollendung des Gemäldes warf sie ihm vor, daß seine Farben nicht lebhaft genug waren. „Da thun Sie mir Unrecht, gnädige Frau“, erwiderte der Maler, „ich habe doch die Farben von dem nämlichen Pindler, von dem Sie sie beziehen.“

Vortehrungen dazu vollständig beendigt seien. Die Bestimmung des Termins werde ganz unabhängig von den Verhandlungen mit der Pforte erfolgen. Was die letzteren anbelangt, so kann von eigentlichen Verhandlungen zur Zeit überhaupt nicht gesprochen werden. In Folge der von türkischer Seite immer wieder aufgeworfenen neuen Forderungen und Bedingungen hat das Wiener Cabinet seinerseits die Punkte formulirt, über welche Erörterungen zulässig seien und gleichzeitig diese Punkte im Großen und Ganzen in der Weise festgesetzt, wie Oesterreich-Ungarn dieselben geregelt zu sehen wünscht. Carnach handelt es sich einfach um eine Annahme oder Ablehnung der österreichischen Vorschläge seitens der Türkei. Graf Andrássy hat vorgestern den türkischen Delegirten erklärt, daß er, falls eine definitive Verständigung diesem nicht gelingen sollte, den späteren Beitritt der Pforte zu den österreichisch-ungarischen Vorschlägen zulassen wolle. Offenbar ist hiermit das Vorgehen des Fürsten Bismarck copirt, welcher beim Congreß den Beitritt der Pforte zu den Beschlüssen über die Occupation offen gelassen hat. Nach der Entgegennahme dieser Erklärungen haben die türkischen Delegirten sich um neue Instruktionen nach Konstantinopel gewendet. Es ist nun möglich, daß dieselben, was man in Wien wünscht, so ausfallen, daß noch in letzter Stunde ein förmliches, friedliches Abkommen geschlossen werden kann. Lauten die Instruktionen anders, so werden die türkischen Delegirten abreisen, Oesterreich-Ungarn wird marschiren, und der „Beitritt“ der Pforte zu den österreichischen Bedingungen bleibt offen, oder richtiger gesagt: eine offene Frage. Als Tag des Einmarsches wird vielfach der 29. d. angegeben. Die österreichischen Kundgebungen in Italien werden un-ausgesetzt sehr aufmerksam verfolgt und in sonst gut unterrichteten Kreisen spricht man bereits davon, daß das Wiener Cabinet kaum mehr lange zögern dürfte, die Angelegenheit bei der römischen Regierung in ernster Weise zur Sprache zu bringen. Arab, 24. Juli. Fürst Peter Karagorjeyevic wurde auf Antrag der Regierung auf der in der Nähe Arabs gelegenen Besigung seines Vaters für unbestimmte Zeit internirt und unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Wien, 24. Juli. Gerüchte über weitere Mobilisirungen werden demotirt. In den von der Mobilisirung betroffenen Provinzen wurde die Einstellung der diesjährigen Hauptübungen der Landwehr angeordnet. Rin, 23. Juli. Gestern Früh überfielen die Türken unversehrt bei Serb nach Bosnien zurückgekehrte Flüchtlinge, verbrannten Hütten, feu und Feldfrüchte, massacrirten auch einige Flüchtlinge. Die Insurgenten verhielten sich passiv, doch werden dieselben noch heute den Kampf aufnehmen. Details fehlen noch. Ausland. Berlin, 24. Juli. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt bezüglich der Ueberstiehung des Kaisers nach Babelsberg: So wohlbe-gründet die allgemeine Freude über die stetigen ungehörten Fortschritte der Wiederherstellung des Kaisers, besonders über den jüngsten hoffnungsvollen Abschnitt sei, werde man sich doch angefißt der neuerlichen Erklärung der Ärzte, mit Rücksicht auf die naturgemäßen Bedingungen, der vollen Reconvaleszenz, nicht vorzeitigen Erwartungen hingeben dürfen, sondern mit den Ärzten annehmen, daß die gänzliche Wiederherstellung immerhin noch eine längere Zeit beanspruchen werde. Paris, 24. Juli. Alle Gerüchte über Schritte Frankreichs auf dem Gebiete der großen Politik werden demotirt. Es mögen allerlei Studien gepflogen oder Vorbereitungen getroffen werden, allein momentan herrscht eine politische Pause. Der „Tempo“ läßt sich aus Wien melden, daß man dort die Situation sowohl was die Verhandlungen mit der Türkei, als die griechisch-türkischen Beziehungen anbelangt, als eine beruhigtere und geklärtere ansehe. Nubar Pascha hatte auf seiner Rückreise von London nach Egypten hier eine Audienz bei Waddington in Anwesenheit des Programms eines französisch-englischen Protectorats für Egypten, die Einführung einer europäischen Administration gegen Sicherung der Civilrechte und Rückstellung der Domänen an den Khedive. Rom, 24. Juli. Das Journal „Capitale“ glaubt zu wissen, die Unterredung Reudell's mit Cairoli wurde durch die Griechenland betreffende Frage veranlaßt. Bekanntlich beschloß Griechenland, einen Vermittlungs-Appeal an die Mächte zu richten, um das Widerstreben der Pforte gegen die Grenzrectification zu beugen. — „Capitale“ meldet: Zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien fand wegen der sonntägigen Demonstration kein Austausch von Erklärungen statt, und demotirt, daß Oesterreich-Ungarn wegen der Agitationen der Italia irredenta eine Note an die italienische Regierung richtete. Athen, 24. Juli. Meldung der „Politischen Correspondenz“: Gestern kamen im Pyräus vier französische Panzerkreuzer und ein Aviso-Schiff an. Die Ankunft der französischen Escadre wird in Athen allgemein mit der politischen Sachlage, in Verbindung gebracht und steigert noch die seit dem Congreß so freundliche Stimmung für Frankreich. Bukarest, 24. Juli. Meldung der „Politischen Correspondenz“: Die Russen bereiten die Räumung Jassy vor, verlassen die Umgegend von Jochani und wenden sich gegen Ploesti. — Die Beseferung in dem Bestinden Bratiano's ist anhaltend. Konstantinopel, 24. Juli. Hier verlautet, daß der Ministerrath den Punkten, über welche in Wien zwischen den türkischen Vertretern und der österreichisch-ungarischen Regierung eine Einigung erzielt worden, seine Zustimmung gegeben habe. Während die Türken Oesterreich-Ungarn gegenüber allerlei Schwierigkeiten machen, schreiten sie im Oten der Balkan-Halbinsel jetzt ziemlich rasch zur Ausführung des Berliner Tractates. Sie haben Schumita bereits geräumt, das sofort von den Russen besetzt wurde. Nach der „Pol. Corr.“ besteht die russische Besatzung aus 16 Infanteriebataillonen mit zahlreicher Artillerie. Auch mehrere russische Ewiltbeame haben dort die Verwaltung von den türkischen Civilfunctionären übernommen, welche sich nach Varna zurückgezogen haben. Ueber die Räumung der russischen Stellungen vor Konstantinopel, welche erst nach der gleichfalls bevorstehenden Räumung von Varna seitens der Türken erfolgen soll, wird gegenwärtig lebhaft verhandelt. Türchischerseits wünscht man, daß die Russen sich bis auf eine Entfernung von 24 Stunden hinter Tschatalja zurückziehen und letzterer Ort für neutral erklärt werde. Die Russen hingegen wollen sich nur auf eine Stunde Entfernung von Tschatalja zurückziehen. Die betreffenden Räumungsverhandlungen werden, wie weiter signalisirt wird, von den Türken mit einem gewissen Mißtrauen geführt, welches in dem Verdachte wurzelt, daß die Russen nur in den Besitz von Schumita und Varna zu gelangen bemüht sind, um schließlich ihre Stellungen vor Konstantinopel doch nicht zu verlassen. Nächste Woche begibt sich eine gemischte russisch-türkische Commission nach Batum und Bajasid, um dort das Nöthige betreffs der Räumung dieser Plätze zu vereinbaren. Alle bisher noch in einigen bulgarischen Küstenorten gestandenen türkischen Garnisonen wurden mit ihren Kriegsvorräthen vorläufig nach Varna gebracht. Serajevo, 24. Juli. Ein Theil der in der Herzegowina stehenden türkischen Truppen erhielt Marsch-Ordre nach Pestina bei Klev, um dann nach Konstantinopel eingeschifft zu werden. In Mitrovica sind schon mehrere hundert Waggons concentrirt, um die aus Bosnien erwarteten türkischen Truppen nach Salonich zu bringen; ein Theil dieser Truppen soll aber in Mitrovica bleiben als Garnison eines befestigten Lagers, das die Türken dort errichten wollen.

Depulierten hier willkommen heißen zu können und lud ihn ein, seinen...
 Szilagy entwickelte nun in längerer Rede die fassbar bekannten...
 Gründe, die ihn bewegen, aus der Regierungspartei auszutreten und sich...
 der vereinigten Opposition anzuschließen; selbstverständlich spielen unter...
 diesen Gründen der „verschlehte“ Ausgleich und die Occupation Bosniens...
 und der Herzegovina die erste Rolle.

Hierauf dankte der Alterspräsident, Seine Hochwürden Herr Franz...
 Barts, dem Herrn Deputierten für sein bisheriges Wirken und legte der...
 Versammlung an's Herz, die Worte Herrn Szilagy's wohl zu erwägen,
 bei der Wahl des Deputierten aber sich von gar nichts anderem, als von...
 der eigenen besten Einsicht und Ueberzeugung leiten zu lassen.

Unter Entzweiung und zahlreichem Geleite kehrte Szilagy in sein...
 Logis zurück, wo zahlreiche Honoratoren ihm Besuch machten.

Die Oppositionspartei war nun etwas in Verlegenheit, da sie...
 zwischen den beiden Herren Szilagy und Kufacs wählen sollte. Kufacs...
 war von der Partei bereits öffentlich als Candidat erklärt worden, die...
 während der Rede Szilagy's eroberte aber im Sturme die Herzen vieler...
 Herr Szilagy löste selbst den Knoten in gewis edler Weise. Am 9 Uhr...
 fanden sich gewis über 150 Bürger im Saale des Promenadenloos zu...
 einem gemeinschaftlichen Mahle ein. Herr Unternotar Szada erhob sein...
 Glas zuerst auf das Wohl des gewählten Herrn Deputierten Szilagy,
 worauf dieser in einer Dankrede antwortete, den Bürgern nochmals die...
 Bildung der Oppositionspartei an's Herz legte und seinen Entlassungs-...
 gesellen Herrn Bela Kufacs den Wählern auf die herzlichste Weise empfahl.

Aus Szegedin, 24. d. schreibt unser dortiger Correspondent:
 Graf Alexander Karolyi, der Candidat von der liberalen Partei, hielt...
 seine Programmsrede und begann am Eingange damit, daß er sich zu keiner...
 der jetzt bestehenden Parteien bekennet; nach dem Zusammentritte des Reichs-...
 tags hofft er, daß sich die Parteien teilen werden und er sich jener an-...
 schließen wird, die nach seiner Ueberzeugung ihm am besten entspricht; als...
 freisinniger Mann übergibt er sich keiner Regierung und wird seine rechtmä-...
 ßige Ueberzeugung stets selbstständig abgeben; dann übergibt er auf...
 die orientalische Frage und die übrigen wichtigen Punkte, die im künftigen...
 Reichstage an die Tagesordnung gelangen.

Ungefähr 200 Liberale und bei 100 Linke waren anwesend. Erstere...
 waren von der Programmsrede vollkommen befriedigt, doch kehrte sich...
 der Ansicht, daß diese oppositionelle Erklärung den Hinterhalt hat, um...
 die Linke, namentlich den Theil der Kaufleute, der nicht für die Regierung...
 stimmen will, zu gewinnen.

Am Abend fand ein Bankett statt, an welchem die Intelligenz lebhaft...
 theilnahm.

Heute empfing eine Deputation den zweiten Gast Ernst Simonyi,
 Candidaten der Rechten. Derselbe ist bios auf der Durchreise hier...
 und hielt noch keine Programmsrede; zu dessen Ehre wurde in der inneren...
 Stadt ein Bankett gegeben, an welchem sich bei vierhundert Bürger be-...
 theiligten. Simonyi wird zu gleicher Zeit mit Kallay, dem Can-...
 didaten der Unterstadt, seine Programmsrede am 4. August halten. Zu...
 jener Zeit ist in der Unterstadt Kirchweihzeit, bei welchem auch die Disco-...
 nomen zugegen sein werden. — Eine Deputation holte unsern Journalisten...
 Bakay nach Batonya ab, wo er als Candidat seine Programmsrede...
 hielt. — Unsere Strazenschilder sind theils mit „Eljen Karolyi“, theils...
 mit „Eljen Simonyi követünk“ überklebt.

Aus Szegedin, 24. d., wird uns geschrieben: Vor einigen...
 Tagen hatten wir zwei Feuersbrünste in der Unterstadt, wobei ein Menschen-...
 leben zu beklagen ist, beide abgebrannte Häuser waren verschiefert. — Ein...
 Danfentensälger wurde verschiefert, bei welchem mehrere gut ge-...
 langene Hülfen gefunden wurden; derselbe kam aus Arab. Auch...
 Schindelmengen zu 20 kr. wurden bei ihm gefunden, die nicht im geringsten...
 von den echten abweichen, nur das Metall zeigt eine diehlame Com-...
 position; die Färbung ist vorzüglich rein.

Das Gend beginnt; zurückgelassene Weiber der Reservisten gehen...
 ketteln, da ihnen das lästige Brot fehlt; wie wird dies erst im Winter...
 sichtbar werden. Die beim Ausmarsche sichbare schlechte Stimmung der...
 Reservisten, die wir im jüngsten Bericht gütigst beleuchteten, hatte schon...
 viele Folgen und haben die Angehörigen zwei Menschenleben zu beklagen.
 Zwei heilige Reservisten, darunter der Eine verheiratet und Vater zweier...
 Kinder, wurden wegen Disziplinardesgehens an der österreichischen Grenze...
 bei Bosnien erschossen; die Reservisten wollten in betrübtem Zustande...
 ihrem Lieutenant nicht gehorchen und vergriffen sich an demselben; bis die...
 Patrouille kam, war der Lieutenant erschossen.

Einem hiesigen Reserve-Lieutenant, gewesener Beamter bei der Spar-...
 casse, passirte das Unangenehme, daß derselbe auch dort an der Grenze...
 noch durchgehleitet wurde. Schon beim Ausmarsche, an der Alsfelder Bahn,
 kamen verschiedene brutale Scenen vor, die nichts Gutes hoffen lassen;
 unter Anderm zog ein Reservist seinen Abschied von seinem Weib und...
 Kind in die Länge; ein Officier rief ihm mehrmals zu: „Einseitigen!“...
 und als dies nichts half, wurde er handgreiflich; der Reservist darob...
 entrüstet, gab seinem vorgelegten einen heftigen Kolbenstoß in die Brust.
 Alles dies kennzeichnet das innere todtende Gefühl der Unzufriedenheit.

(Ein kurzes Ständchen.) Als Curiojum wird aus Groß-...
 warden berichtet, daß ein schwächlicher Geladon daselbst der Angebeteten...
 seines Herzens seine glühende Leidenschaft durch ein Ständchen bekann-...
 geben wollte, bei welchem er nicht weniger als — 25, sage fünf und zwanzig...
 Schritte aufspielte ließ, und welches gerade bis zum Anbruche des jungen...
 Tages dauerte. Ob die Dulcinea ihres fernabemwärtigen Anbeters, den...
 Sirenen ihrer leuchtenden Träume, nicht lieber dorthin gewünscht hätte,
 wo der Pfeifer wächet, darüber schweigt die Geschichte.

(Geständnisse einer Selbstmordcandidatin.) Vorigen...
 Samstag Abends, eben als der von Klausenburg kommende Per-...
 sonenzug in die Bahnhofsallee in Großwarden einfahren wollte, warf...
 sich die Frau eines dortigen Bahnwächters in selbstmörderischer Absicht...
 auf die Schienen. Der Locomotivführer hatte dies jedoch trotz der bereits...
 verhängenen Dämmerung bemerkt, und den Zug knapp vor der Unglück-...
 lichen zum Stehen gebracht. Hierauf wurde die Selbstmordcandidatin von...
 dem herbeigekommenen Bahnpersonale in bereits bewußtem Zustande nach...
 dem Wächterhause gebracht, wo sie in Folge der angewandten Wieder-...
 belebungsvorrichtung nach und nach zu sich kam. Die Arme gab an, daß...
 schreckliches Unglück sie zu dem beschriebenen Schritte veranlaßt habe, und...
 schickte das schauerhafte Gefühl, das sie überkam, wie sie das Rollen...
 der Locomotive vernahm, als sie bereits auf den kalten Schienen lag;
 sie hätte dann aufstehen versucht, aber ihre Glieder waren wie gelähmt,
 sie konnte sich nicht mehr bewegen und im nächsten Augenblicke wurden...
 ihre Gedanken müde und wir und sie verlor vollständig das Bewußtsein,
 so daß sie sich auf das, was weiter geschah, absolut nicht mehr er-...
 innern kann.

(Ein tödtlicher Wespenstich.) Aus Bány-Ujsalu im...
 Komitat Komit wird „H. Hirlap“ berichtet, daß der Landmann M. v.
 Ujsalu, als er am 14. d. im Walde einen Bienenschwarm suchte, durch...
 eine Hornisse am Ohr und an der Lippe gestochen wurde. Er sagte seinem...
 kleinen Sohne, der mit ihm war, er sei dumm; als der Kleine mit dem...
 Vater zurückkam, fand er seinen Vater todt. Der Comitats-Physikus...
 constatirte als Todesursache die Wespenstiche.

(Mord.) Am 14. d. wurde, wie die „Nera“ aus Weißbüchsen...
 meldet, der dortige Einwohner Michael Dimitrievics, der mit Süßkräutern...
 handelte und dem Kartenpieler stark habdigte, in Folge eines Streites vor...
 dem Feste der Jussien Juon Rodin, der dort als Knecht bedienstet war,
 im Wirthshause zum „weißen Schiffe“ ermordet. Dem Ermordeten wurde...
 der Hals durchschnitten und war er auf der Stelle todt. — Der Thäter

ist flüchtig und sind die umfassendsten Recherchen zur Ergreifung desselben...
 eingeleitet.

(Postdiebe.) Vor Kurzem haben unbekannte Thäter in...
 einer Nacht die Mauer des Posthauses zu Gsepin durchbrochen, drangen...
 in das Amtlocale, und entführten daraus die eiserne Cass, welche die-...
 selben im Garten offener und daraus das vorgefundene Geld im Betrage...
 von 70 fl. sich zueigneten. Auch hatten sich die Diebe Zeit genommen,
 sammtliche Briefe zu öffnen, welche Tags darauf verteilt vorgefunden...
 wurden. Die Diebe konnten bisher nicht eruiert werden.

(Aus der „neuen Welt“ in die bessere Welt.) In...
 Großwarden wurde dieser Tage eine in Seide gekleidete weibliche...
 Leiche von der Körös an's Ufer geworfen. In derselben wurde eine jung-...
 Easslerin agnoscerit, die vor Kurzem im Kaffeehaus zur „Neuen Welt“...
 eine Anstellung erhielt. In ihrer Tasche wurden einige Briefe von dortigen...
 jungen Leuten gefunden, und liegt die Annahme nahe, daß die Unglück-...
 liche aus getauhter Liebe den Tod in den Wellen suchte.

Die von italienischen Diacten cooptirten Gräfte von Deser-...
 tationen bei den Occupationstruppen sind erfunden.

(Carl Freiherr v. Rokitsansky.) Von der berühmten...
 Trias der Wiener Universität — Pyll, Stoda, Rokitsansky — hat...
 Rokitsansky zuerst die Augen für immer geschlossen und Tausende von...
 Ärzten, die einst den Worten des Meisters der pathologischen Anatomie...
 lauschten, werden um den Lecker trauern.

Der so kräftig, geradezu unermüdetlich aussehende, breitshulterige...
 Mann trug seit Jahre den Todesleim in sich, ein neuralgisches Lungen-...
 leiden plagte ihn sehr und forderte die größte Schonung. Vor einigen...
 Wochen begab sich der greise Herr nach Zansbrück, wo sein Sohn...
 Protop ein Professor bestiet; das Klima in Troi that dem alten Manne...
 anfangs sehr wohl, später aber stellte sich ihm altes Leiden wieder mit...
 solcher Heftigkeit ein, daß Dr. Protop Rokitsansky dem Vater raten...
 mußte, Zansbrück zu verlassen und nach Wien zu gehen, wo er bessere...
 Pflege und ärztlichen Rath habe.

Professor Rokitsansky verließ Zansbrück und kam in Wien ziemlich...
 erschöpft an. Die lebernde Behandlung verschlehte ihre Wirkung nicht und...
 der Zustand des Kranken versetzte sich von Tag zu Tag; mit der Besserung...
 kehrte auch wieder die freundliche Miene in dem Hausweien ein und vor...
 einigen Tagen konnte Professor Rokitsansky sogar sein Bett verlassen und...
 jag wieder bei seinen lieben Büchern. Der Gelehrte hatte eben wieder ein...
 Werk unter der Feder über die Naturphilosophie; es blieb leider un-...
 vollendet. Sonntag frühte er sich wieder so hart, daß er sogar das Haus...
 verlassen und eine Promenade machen konnte.

Am 22. d. M. war er sehr aufgeräumt, nur um die Nachmittags-...
 stunde klagte er sehr über die Hitze und legte den kühlen Abend herbei.
 Ueber seinen Zustand sprach er sich stets mit heiterer Ironie...
 aus und er trug sein Lunge-Nervenleiden mit dem Gleichmuth eines Welt-...
 weisen.

Er kannte den Tod besser, wie jeder Andere, und zitterte nicht vor...
 ihm. Sein ganzes Streben schien darauf gerichtet, seine Familie über...
 seinen Zustand zu täuschen. In letzterer Zeit war dies jedoch nicht möglich,
 die Dynamische Analyse und die Krämpfe kamen häufig und er sagte zu...
 seinem Sohne, dem Arzte Carl: „Nur vor der Mutter kein trauriges...
 Gesicht machen. Du wirst sehen, Carl, auch packt es einmal jahtlings.“
 Carl konnte nicht widersprechen. Dr. Protop Rokitsansky, der Professor,
 war mit dem Vater aus Zansbrück in Wien angekommen und verließ ihn auch...
 nicht eine Minute.

Am 22. d. M. Abend machte er mit seinen Söhnen Carl und...
 Protop jene genossene Carotomie und war äußerst launig. Das Spiel...
 schien ihn zu greifen. Ankommen wohl, begab er sich zu Bett; Carl...
 verließ das Haus, Protop, der dem Vater wohnte, blieb.

In den ersten Morgenstunden stellte sich bei Professor Rokitsansky...
 wieder einer jener neuralgischen Anfälle ein, diesmal mit besonderer...
 Heftigkeit. Die Gattin und Dr. Protop waren gleich bei der Hand,
 um die Schmerzen des alten Herrn zu lindern. Der Sohn erkannte sofort...
 das Kritische des Momentes, er griff zu dem letzten Mittel, zu Elektrisirung...
 — zu spät!

Kalter Schweiß trat auf die Stirne des Greises, der bei voller...
 Besinnung und klarer Vernunft war und sich zu lächeln zwang. Die...
 arme Frau sah das betäubte Gesicht des Sohnes und wußte, daß der...
 theure Gatte mit dem Tode kämpfte. Sie nahm ein Tuch und wusch dem...
 Manne die Schweißperlen von der Stirne. Professor Rokitsansky hob den...
 Kopf leicht, schaute seine Frau noch einmal mit seinem jenseitigen Blicke...
 an und sagte leise: „Lili“ nur sein, Marie“ — es waren seine letzten...
 Worte.

Wenige Augenblicke nur und Carl Freiherr von Rokitsansky...
 war todt.

Nicht ging er aus dem Leben, ohne harten Kampf und noch im...
 Tode verklärte ein secundärer Zug das bekannte, gutmüthige, behäbige...
 Gesicht des Gelehrten.

Dr. Carl Rokitsansky konnte nur mehr die starre Hand des todtten...
 Vaters an die Lippen pressen, er kam zu spät. Der in St. Wolfgang...
 weilende Sänger Hans Rokitsansky, sowie der Professor am Conser-...
 vatorium, Baron Victor Rokitsansky, wurden telegraphisch von dem Ableben...
 des Vaters verständigt.

Die Wiener Indentischen Corporationen haben beschlossen, sich...
 sämmtlich an der Leichenfeier zu betheiligen und wurden die Mediciner,
 die gegenwärtig während der Ferien abwesend sind, von den Vorkom-...
 missariats- und Corpsvornehmern telegraphisch eingeladen, nach Wien zu kommen.

Das Leichenbegängniß, welches Donnerstag Nachmittags stattfinden...
 sollte, dürfte das großartigste sein, das Wien seit dem Ableben Grillparzer's...
 gesehen.

Der Rector der Universität hat für den 23. d. Nachmittags eine...
 Versammlung der Decane einberufen; in derselben wurde beschlossen, die...
 auswärts weilenden Professoren der Hochschule von dem betrübenden...
 Todesfalle telegraphisch in Kenntniß zu setzen und sie zur Leichenfeier ein-...
 zuladen. Es ist möglich, daß das Leichenbegängniß verschoben wird, um...
 diesen Herrn, sowie den Deputationen, welche erwartet werden, die Theil-...
 nahme zu ermöglichen. Daß auch die übrigen Hochschulen vertreten sein...
 werden, ist selbstverständlich.

Professor Rokitsansky ist verhältnismäßig arm gestorben. Der...
 „Kraak“ hat auch ihn nicht unversorgt gelassen. Sein ganzes Besitzthum...
 war das Haus in der Alsgasse Nr. 40, in welchem er starb. Sein erster...
 Wunsch, noch als junger außerordentlicher Professor war ein Grundbesitz.
 Er sagte oft: „Nur der Grundbesitzer kann ruhig arbeiten. Er ist ge-...
 bunden an die Spindel und zwischen den Wänden, die ihm gehören, die...
 sein Eigenthum, denkt er freier, vorurtheilslos und ohne Leidenschaft.“

(Gas-Explosion in Hernalz.) Am 23. d. Früh 6...
 Uhr fiel das in Hernalz (bei Wien) Bergsteigergasse Nr. 30 beständige...
 Haus einer Gas-Explosion zum Opfer. Dasselbe bildet einen fünf Fenster...
 breiten Gassentract, ist ein Stock hoch und die Souverain-Localitäten...
 werden als Reservelocale benützt. Als nun zeitlich Früh zwei Kellerburschen,
 ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nachgehend, den Keller mit brennender...
 Kerze betreten wollten, entzündung in dem Augenblicke, als sie die Thür...
 öffneten, eine furchtbare Explosion; die Burschen wurden zu Boden ge-...
 worfen und durch das ausgeströmte, in Brand gerathene Leuchtgas in der...
 Weise durch Brandwunden verletzt, daß sie sofort dem Krankenhanse in...
 Pflege übergeben werden mußten. Das Haus selbst war in allen Fugen...
 gborsten, Fenster- und Thürstöcke wurden durch die Explosion aus dem...
 Mauerwerke gerissen. Daß dieses Haus, obwohl in demselben keine Gas-...
 leitung liegt, doch von einer solchen Katastrophe heimgegriffen wurde, hat

folgende Ursache: Das Gasrohr für die Straßenbeleuchtung liegt in einer...
 Entfernung von beiläufig drei Schuh von dem gedachten Hause. In der...
 vergangenen Nacht war ein Röhrenbruch eingetreten, das ausströmende...
 Gas drang unter dem Fenster-Parapet, welches unter dem Stragen-...
 Niveau liegt, in den Kellerraum, wodurch die Katastrophe beim Betreten...
 der Kellerräumlichkeiten mit offenem Lichte unbedingt eintreten mußte.
 Das ausgeströmte Gas brannte auf der Straße zwischen den Pfaster-...
 steinen hervor; die Detonation war eine derart heftige, daß sämtliche...
 Fenster des gegenüberliegenden drei Stock hohen Hauses eingedrückt...
 wurden.

(Pariser Wohnungsstatistik.) Folgende von der Seine-...
 Präfectur eben ausgegebene Statistik bietet ein allgemeines Interesse.
 Paris zählt: Wohnungen von 300 Francs jährlicher Miete und dar-...
 unter 413,065, von 300 bis 500 Francs 74,369, von 500 bis 750...
 Francs 61,083, von 750 bis 1000 Francs 20,147, von 1000 bis...
 1250 Francs 17,202, von 1250 bis 1500 Francs 6143, von 1500...
 bis 3000 Francs 21,453, von 3000 bis 6000 Francs 9985, von...
 6000 bis 10,000 Francs 3044, von 10,000 bis 20,000 Francs, von...
 mehr als 20,000 Francs 321.

(Versammlung von Ärzten.) Der italienische Ärzte-...
 verein hält in Pisa vom 22. bis 29. September d. J. seine achte Ver-...
 sammlung, bei welcher Gelegenheit zugleich eine Ausstellung von ärzt-...
 lichen Instrumenten, Präparaten-Abbildungen, Arzneimitteln, Plänen...
 zu Spitalen u. dgl. stattfinden wird.

(Ein Präcedent für Cypern.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“...
 wird aus St. Petersburg geschrieben: „Hier lebt ein armer,
 kranklicher Mann, welcher wohl versuchen möchte, der Erwerbung der...
 Insel Cypern durch die Engländer eine Art Legalität zu geben. Es ist...
 der letzte Aufzug; seine Abstammung von den Königen von Armenien...
 und Cypern unterliegt keinem Zweifel. Der alte Herr trägt eine Phantastie-...
 Uniform nach Huzarenart, einen Phantastier, an der dunkelblauen...
 Mütze eine roth-gelbe Cocarde und einen grauen Militärmantel. Sein be-...
 deutendes Baarvermögen, welches beim griechischen Patriarchen in Konstan-...
 tinopel deponirt war, ging, 1827 beim Auszuge zu Grunde. Ein und...
 wieder erhält der alte Präcedent von Ihrer Majestät der Kaiserin...
 kleine Unterstützungen. Sein einziger Sohn starb vor etwa zwei Jahren...
 zu Mailand in großem Glende.“

(Ein schauer Pater.) Dem „Golos“ wird folgender...
 originaler Vorfall aus dem Gouvernement Lachin gemeldet: In einem...
 größeren Dorfe lebte ein bejahrter katholischer Geistlicher, welcher bei den...
 Leuten für sehr wohlhabend galt. In einer Nacht nun wurde der Priester...
 von mehreren Leuten überfallen, welche von ihm unter Androhung des...
 Todes Geld forderten. Die Sünde, ihn zu ermorden, fürchteten sie nicht,
 erklärten die Räuber, da sie in den Krieg zu ziehen beabsichtigten und...
 dort im Kampf mit den Ungläubigen sich die Vergebung aller ihrer...
 Sünden erwerben würden; es konnte ihnen daher auch nicht auf eine...
 Sünde mehr oder weniger an. „Ihr wollt also in den Krieg gegen die...
 Ungläubigen ziehen!“ — sagte der Pater; „das ist eine ganz andere...
 Sache! Da sollt Ihr von mir nicht nur Geld erhalten, sondern ich will...
 Euch sogar auch noch meinen Segen zu diesem gottgefälligen Unternehmen...
 theilen.“ Mit diesen Worten handigte er den Räubern 800 Rubel ein,
 holte aus einem anderen Zimmer Weiswasser hervor, besprengte dieselben...
 und entließ sie mit Segensworten. Vergnügt über die auf so leichte...
 Weise erworbene Beute entfernten sich die Räuber, ohne sich besonders...
 zu bedenken. So wie sie aber aus seinen Augen entschwinden waren, eilte...
 der Priester zur nächstgelegenen Kirche und lautete die Sturmglocke. Auf...
 das Geläute eilten die Dorfbewohner herbei. Der Pater erzählte den-...
 selben in kurzen Worten den Vorfall und forderte sie auf, die Räuber...
 zu verfolgen und zu verhaften, welche leicht zu erkennen sein würden, da...
 er sie statt mit Weiswasser mit Tinte besprengt habe. Die Bauern kamen...
 der Aufforderung nach und hatten auch in der That bald die Stroche...
 eingeholt und eingefangen, welche an Gesicht und Kleidern zahlreiche Tinten-...
 flüße zeigten.

(Afrikanische Hitze in Nordamerika.) Aus Nordamerika...
 wird telegraphisch berichtet, daß die Hitze in diesem Sommer ganz außer-...
 ordentlich groß sei. Sie hat namentlich im Mississippi-Thale und in den...
 nordwestlichen Staaten einen excessiven Grad erreicht; das Thermometer...
 zeigt an manchen Orten 110 Grad F. im Schatten. Vom 7. bis 18. Juli...
 sind in St. Louis 1500 Personen in Folge der Wirkungen der Hitze...
 erkrankt, von denen 150 starben. Während der ersten Hälfte der vorigen...
 Woche wurden alle öffentlichen Arbeiten suspendirt oder bei Nacht vor-...
 genommen. Der Briefpost-Dienst mußte unterbrochen werden. In vielen...
 Theilen der Süd-Missouri und Kansas geschah die Ernte bei Mondlicht.
 Aus Chicago werden am 16. Juli 103 Fälle von Sonnenstich berichtet,
 von denen 31 tödtlich endeten. An demselben Tage stieg sogar in der...
 kanadischen Provinz Ontario das Thermometer auf 103 Grad F. im...
 Schatten.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 43...
 Illustrationen: Dr. Julius Revald, der neue Bürgermeister von Wien. —
 Gute Unterhaltung. Nach dem Gemälde von Carl Fröschl. — Russische Frauen.
 Nach dem Gemälde von Hans M. A. — Bilder aus Bosnien. Nach Original-...
 zeichnungen von Theodor Seiger: Stadt Naglaj an der Bosna. Brücke bei...
 Szarajewo über die Miljacka-Schlucht. Steinbrücke über die Drina bei Bilegrad.
 Kriental bei Stengacina. — Die herabliche Ausstellung im Oesterreichischen Museum...
 für Kunst und Industrie. Nach der Natur gezeichnet von Eduard Kozeluch. —
 Letzte: Späte Bergeltung. Roman von Hieronymus L. o. m. (Fortsetzung.)
 — Der neue Bürgermeister in Wien. — Gastronomische Streife. Von R. Reichert.
 — Bilder aus Bosnien. Von S. L. H. — Die herabliche Ausstellung in Wien.
 — Gute Unterhaltung. — Russische Frauen. — Ein Frauenlieblich. Roman von...
 E. v. Schmarz. (Fortsetzung.) — Kleine Chronik. — Schach. — Bioline als...
 Kryptogramm. — Logogrypp. — Südbentel. — Köstlichkeiten. — Correspondenz-...
 tafeln. — Wochentafeln.

Marktbericht.

Vermannstabi, 26. Juli. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 8.50,
 mittlerer fl. 8.—, mindester fl. 7.50; Halbsucht, bester, fl. 7.—, mittlerer fl. 6.50,
 mindester fl. 6.—; Korn, bester fl. 4.80, mittlerer fl. 4.60, mindester fl. 4.40,
 Gerste fl. 5.50; Hafer, bester, fl. 3.20, mittlerer fl. 3.—, mindester fl. 2.80;
 Kukuruz fl. 5.80; — Erbsen fl. 2.75; — Maismehl per Rilo fl. 8.50, Semm-...
 mehl fl. 8.—, Weizenmehl fl. 7.—, Schwarzmehl fl. 6.—; — Erbsen per 20...
 ct. 12, Rindfleisch fl. 14, Schweinefleisch fl. 8, Hühnerfleisch fl. 12, bis...
 1 fl. — Rindfleisch per Kubikmeter hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.50; — Kerzen...
 per Rilo fr. 68, Seife fr. 44, — Rindfleisch von 36 bis 44 fr.

Fremdenliste.

Hotel Neurhrer. A. Mandl, Kaufmann, von Prag; Daniel Schull...
 M. Marschner, Kaufmann, von Wien; Kalmay Leberer, von Großwarden; Elias...
 Doman, Privatier, von Bistritz; A. Popescu, Advocat, von Rimnik; S. Schamlein,
 Handelsmann, von Rumänien.
 Römischer Kaiser. Dionis Petri, von Gismantor.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 26. Juli 1878.

Ungar. Goldrente.....	91.20	Deferr. Staatsanleihe in Silber ..	66.15
Ung. Schatzanweisungen I. Emission ..	—	„ „ „ „ „ ..	74.55
„ „ „ II. „ ..	113.75	1860er Staats-Anleihen ..	113.60
Ung. Oshahn II. Emission St.-Dbl. 78.50	78.50	Deferr. National-Bankactien ..	832.—
Ung. 1878er Staats-Dbl. 68.70	68.70	„ „ „ „ ..	262.25
Ung. Eisenbahn-Anleihen ..	101.75	Ungar. Creditbank ..	235.—
Ung. Grundentlastungs-Dbligat. ..	79.50	Silber ..	190.60
Zemeb. „ ..	78.—	R. L. Dufaten ..	5.48
Siebenb. „ ..	76.25	Napoleon'sor ..	9.26
Kroat.-slav. „ ..	85.—	100 Mark Deutsche Reichsbankgr. ..	57.5
Weinziehungs-Dbligat. ..	—	Bonbon ..	115.35
Deferr. Staatsanleihe in Papier ..	64.15		

Ad Nr. 3. No. 3766.

[456] 1-3

Kundmachung.

Am 12. August 1878 wird in dem Amts-locale der k. k. Militär-Intendant die Verhandlung wegen Sicherstellung der tractuermässigen Verpflegung...

Das Offert kann auf ein oder drei Jahre lauten. Die Angebote sind auf Basis der nach den Marktpreisen vom 16. Juni bis 15. Juli 1878 ermittelten Grundpreisen...

Die Concurrenten können die erwähnten Grundpreise, das approximative Jahres-Erforderniß und die näheren Bedingungen bei dem obigen Garnisons-Spitale...

Das mit einer 50 kr. Stempelmarke, dem Badium von ... fl. ... fr., dann dem Soliditäts-Zeugnisse versehen versiegelte Offert ist am 12. August 1878 bis längstens 11 Uhr Vormittag bei der k. k. Militär-Intendant in Hermannstadt einzureichen...

Später oder im telegraphischen Wege einlangende, oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Hermannstadt, am 20. Juli 1878.

Von der k. k. Militär-Intendant.

Sz. 1586/1878

[471] 1-3

Concurs.

Für die erledigte Notar-Stelle in der Groß-Gemeinde Gurariului, Szekler Stuhlrichter-Bezirk, wird der Concurs bis zum 25. August 1878 ausgeschrieben.

Die Emolumente sind: 400 fl. ö. W. Gehalt, freies Quartier und die für Privatchriften örtlichen Taxen.

Zum Sinne des XVIII. Gesetz-Artikels ex 1871 instruierte Competenz-Gesuche sind bis zum festgestellten Termine hiermit einzureichen.

Szeliste, am 23. Juli 1878.

Das Stuhlrichter-Amt.

No. 3451/1878.

[461] 3-3

Bekanntmachung.

Die Administration der allgemeinen Versorgungs-Anstalt macht hiermit bekannt, daß die durch die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte Kundmachung, ddto 1. Juli 1878, womit diejenigen Interessenten, welche ihre Dividenden oder Renten für das Jahr 1876 und 1877 noch nicht erhoben haben, zu deren Hebung nach S. 30 und S. 90 der Statuten der allgemeinen Versorgungs-Anstalt namentlich aufgefordert worden sind, bei der Commandite der Anstalt eingesehen werden kann.

Auch werden die Teilnehmer der Anstalt nach den neuen Statuten unter Verweisung auf S. 62 und S. 93 der Statuten darauf aufmerksam gemacht, daß die der Administration angezeigte Berichtleistung auf den Rentenbezug nur auf die nächsten drei aufeinander folgenden Jahre sich beziehe, nach deren Ablauf dieselbe stets erneuert werden muß.

Wien, den 1. Juli 1878.

Von der Administration der allgemeinen Versorgungs-Anstalt.

Bermiethungs-Anzeige.

Die rechtsseitigen geräumigen Localitäten, Mühl-gasse Nr. 7, zu Schulen, Kanzleien, Instituten vorzüglich geeignet, sind sofort billig zu vermieten, oder auch das ganze Haus mit großem schattigem Garten, vorzüglichster Eisgrube aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere im Hause rechts.

[473] 1

Stiftensystem, für Handbetrieb oder für 1 bis 4 Zugthiere mit Zug-apparat liefern in anerkannt bester Ausführung und unter Garantie für leichten Gang, große Leistungsfähigkeit zu billigen Preisen.

(308) 12-16

DRESCH-MASCHINEN.

Solide Agenten erwünscht, Wiederverkäufer hohen Rabatt. — Man schreibe an

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. Main.

Eröffnungs-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich dem geehrten p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er das in Hermannstadt, Fleischergasse Nr. 11, gelegene

„Hôtel Mediascher Hof“

käuflich an sich gebracht hat, unter derselben Firma fortführen und am 1. August 1878 eröffnen wird.

Gleichzeitig erlaube ich mir die Herren Reisenden und Passagiere auf meine neu und elegant eingerichteten Zimmer bei möglichst billigen Preisen aufmerksam zu machen.

Für gute Küche, Getränke und prompte, solide Bedienung ist bestens Sorge getragen. Dasselbst werden auch Abonnements auf Mittags- und Abendkost entgegen-genommen.

Einem p. t. Publikum mich bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

Josef Meltzer, Hôtelier.

1-3 [472]

C. Nedelkovits

empfiehlt einem geehrten p. t. Publikum für die

Sommer-Saison:

Eine Partie von Barege, Batist und Percaline per Elle 25 fr., oder per Meter 32 fr. ö. W.

Ferner eine bessere Serie Barege, schwarz und färblich.

Räbige Mousseline, Cretons, Zephir, Egrie, Grenadins und Mode-Leinenkleider.

Herren-Wasch-Leinen-Lüster und Kammgarn-Stoffe für Anzüge.

Sonnenschirme aus Seide und Glett; Schattenspendler, sowie Alpaca- und Seiden-Schirme. Alles zu herabgesetzten Preisen.

Ein gut sortirtes Lager färbige und schwarze Lyoner Seidenkleider.

Für Trauerkleider: Lüster, Creppe, Caschemir und Terno's.

Lüster in allen Farben, von 30 fr. ö. W. aufwärts.

Sowie stets ein gut sortirtes Lager von Kurz- und Futterwaaren zu den billigsten Preisen bei

der „Concurrenz“.

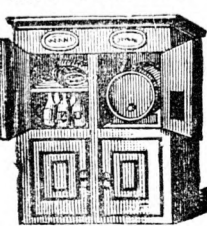
Die Verkauf-Localen befinden sich:

Grosser Platz, katholisches Pfarrgebäude.

Auch wird ein Practicant mit nöthiger Schulbildung zur Erlernung der Handlung aufgenommen.

[467] 1-1

Die Fabrik tragbarer Eiskeller



des Ingenieurs Franz Bollinger in Wien, empfiehlt ihre anerkannt bestconstruirten und preisgekrönten Kühl-Apparate für Bier, Wasser, Milch, Butter, rohes Fleisch, Speisekühler für Haushaltungen, Gefriermaschinen, Gefrierreservoirs, complete Schank-Einrichtungen, Mousse-Pipen neuerer Construction.

Musterpreis-Courante gratis. (185) 14-15

Aufträge an die Fabriks-Hauptniederlage: Wien, Wieden, Heumühlgasse Nr. 2.

Advertisement for Regenschirme (umbrellas) and other goods from M. J. Elsinger & Söhne in Vienna.

Das Haus No. 8

in der Seibengasse sammt Gemüse- und Obstgarten, wie auch Nebengebäuden ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft: Hermannsplatz Nr. 2. [476] 1-1

An das grosse p. t. Publicum.

Gefüllt auf das Vertrauen, das ich aus allen Theilen des Landes in den 14 Jahren meiner Thätigkeit genieße und das mir fortwährend auch außerhalb der Landesgrenze, sowohl aus Romänien, sowie aus den entferntesten Gegenden von Ungarn in Auslagen entgegengebracht wird, und welches ich nach Kraft und Möglichkeit zu rechtfertigen bemüht bin, mache neuerdings das p. t. Publicum auf mein großes Lager von den besten und billigsten Uhren aufmerksam.

Alle Gold- und Silber-Gegenstände sind ästhetisch gepolirt. Silberne Uhren von 10 und 12 fl. aufwärts, goldene Uhren von 25 fl. aufwärts. Silberne Ketten von 3 fl. 50 kr. aufwärts, goldene Ketten von 28 fl. aufwärts.

Besondere Gattungen von Uhren werden auf Wunsch schnell geliefert. Reparaturen werden solid und gewissenhaft gemacht. Für alle Uhren wird schriftliche Garantie geleistet. Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt. Preis-Courante werden gratis zugewendet.

Adresse: Johann Buschek, Uhrmacher in Hermannstadt, Heltauergasse No. 16, Fern. Dr. Tellmann'sches Haus.

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publicum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr.

Echt bei den mit f bezeichneten Firmen.

Advertisement for Leberthran (cod liver oil) from M. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen).

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. MOLL, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

Depôt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thallmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker, (x) A. D. Weiss; Dees: (x*) Sam. Kremer; Diesd-Szent-Márton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Gy.-Szt.-Miklos: (x) Bogdán Eránosz, Apotheker; Klausenburg: (x*) Ad. Valentiny, Apotheker, (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Székely, Apotheker, (x*) Johann Biro, Apotheker; Kronstadt: (x*) Julius Fröhlich, Apotheker, (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker, (x) Johann Gooss, Apotheker, (x*) Demeter Eremias; Maros-Ujvár: (x) A. E. Ujváry, Apotheker; Mar.-Vásárhely: (x) M. Bucher; Maros-Illye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apotheker; Petrozsény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apotheker; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Torda: (x) E. Trajanovits, Apotheker; Zalathna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Advertisement for Salicyl-Mundwasser (salicylic mouthwash) by A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien.

Vorsteh-Hunde,

vorzüglicher Race, sorgfältig gepflegt und dressirt, werden verkauft: Langgasse Nr. 3. [474] 1-2

Ein Apotheker-Practicant

wird aufgenommen in der Apotheke des Sigmund Mihelyes in Zalathna. [402] 6-8

Jedem, der nach Wien reist und dem etwas an den Zähnen fehlt, empfehlen wir den weltberühmten

D. Herzl,

Erfinder der von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn patentirten

Gaumen freihaltenden Zähnen.

Wien, Stadt, Adlergasse 1.

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Duzend von fl. 2 bis fl. 8

J. N. Schmeidler,

Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiflgasse Nr. 19.

Aerztliches Zeugnis

über Herrn Apotheker

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee.

Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gebunden, den ausgezeichneten Blutreinigungsthee des Hrn. Apothekers Wilhelm in ärztlicher Hinsicht ganz besonders zu empfehlen.

Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten Heilmittel für alle inneren Leiden und solchen äußeren Krankheiten, welche der Ausbruch böser Säfte sind.

Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Thee hier in Amerika, bei meiner ausgebreiteten Praxis recht oft anzuwenden und habe gefunden, daß derselbe sich ganz schlagend erwiesen bei folgenden Leiden:

- a) bei Krankheiten der Athmungsorgane, besonders Catarrhe der Bronchien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr erispös und quälend war, ferner bei asthmatischen Beschwerden, im letzten Falle war die Wirkung eine brillante;
b) Krankheiten des Magens, beim Magenkrampf, Magencatarrh, bei den aus verdoerbenen Nahrung hervorgehenden Kopfschmerzen, bei Hypochondrie, Magenbeschwerden, Magenkrampf und hysterischen Beschwerden;
c) bei Anschwellung der Venen, Hämorrhoiden und zwar ganz besonders, wenn die habituelle Stuhlverstopfung Ursache der Anschwellung und Verengung der Venen und der hierdurch erfolgten Blutungen ist;
d) bei organischen Herzfehlern, bei Klappenfehlern;
e) bei Syphilis und syphilitischen Leiden aller Art, namentlich solcher, wo Schmiercreme vergebens angewandt, wo Jodcalium monatelang ohne Erfolg genommen worden ist. Also bei veralteter Syphilis ganz besonders.

Somit bleibt der Blutreinigungsthee des Hrn. Apothekers Wilhelm auch für Amerika eine Bereicherung des Arzneimittel-Schatzes.

New-York, 16. September 1873. Dr. med. A. Groyen, deutscher practischer Arzt in New-York, No. 73, Seventh Street, ehemaliger deutscher Stadtarzt.

Allein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diesen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

Hermannstadt: J. B. Misesbacher sen.

Abudbánya: N. Vlade. Arad: F. Tones & Comp. Bistritz: Friedr. Kelp, Tergovits & Zintz, Dietrich & Fleischer. Blasendorf: Car. Schieszl, Apotheker. Bries: W. Casteck, Apotheker, G. Zörnlab's Erben. Broos: Carl Reckert, Apotheker. Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker. Klausenburg: Ad. Valentiny, Apotheker. Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker. Lechnitz: Friedrich Scheint, Apotheker. Marienburg: Friedrich Folberth, Apotheker. Maros-Illye: C. Hoffinger, Apotheker. Maros-Vásárhely: Max Bucher. Mühlbach: J. C. Reinhardt, Apotheker. Nagy-Bánya: J. Harassek, Apotheker. Nagy-Enyed: August Binder, Apotheker. Reussmarkt: Chr. Fr. Schimmert, Apotheker. Roman (Moldau): Josef Danffy, Apotheker. Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann. Szász-Régen: S. J. Leonhardt. Vajda-Hunyad: Friedrich Acker, Apotheker. Verespatak: Ludwig Moldovan, Apotheker. Vizakna (Salzburg): Joh. v. Cronberg, Apotheker.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.